

Dr. Gary Meadors, Gottes Willen erkennen, Sitzung 6, Bewertung des Gelernten

© 2024 Gary Meadors und Ted Hildebrandt

Willkommen zurück zu dieser Vorlesungsreihe über biblische Theologie zur Erkenntnis von Gottes Willen. Ich bin Gary Meadors, wie Sie inzwischen wissen, und wir werden ein paar Dinge besprechen. Zunächst möchte ich Sie bitten, kurz das Inhaltsverzeichnis durchzusehen.

Hier ist Ihr Handout zum Inhaltsverzeichnis. Wir haben gerade den Abschnitt über den Willen Gottes im Neuen Testament abgeschlossen. Ich wollte Ihnen noch Folgendes mitteilen: Ich habe es vergessen, aber ich habe Ihnen in diesem Abschnitt ein Handout ausgehändigt, das alle Vorkommen des Wortes „Wille“ in Verbindung mit einem Gottesnamen im Neuen Testament auflistet.

Es sind nur etwa 50. Ich habe auch die Erläuterungsspalte durchgesehen und das Wort „tun“ eingefügt, wenn es im Kontext um die Erfüllung von Gottes Willen ging. Sie werden sehen, wie dominant dieses Wort ist. Es ist wichtig, dass Sie diese Texte durchsehen.

Ich glaube, ich hatte auch eine Spalte mit griechischen Wörtern. Die ist für diejenigen gedacht, die sie vielleicht gebrauchen können, aber keine Sorge. Das griechische Wort ist ziemlich einheitlich, und „selema“ wird in diesem Zusammenhang verwendet.

Schauen Sie sich das also heute noch einmal an. Wir werden uns mit GM sechs beschäftigen. Das ist sozusagen eine Bestandsaufnahme unserer bisherigen Entwicklung.

GM sechs, Vorlesung sechs, Zusammenfassung des Gelernten. Ich möchte kurz einen kurzen Überblick und eine Zusammenfassung geben. Danach fahren wir fort.

Und Sie werden sehen, dass wir nach dieser Vorlesung zu einem neuen Abschnitt übergehen. Im ersten Abschnitt ging es darum, dass die Unterscheidung des Willens Gottes auf der Heiligen Schrift basiert. Wir haben uns intensiv mit Theologie, Ethik und biblischen Texten auseinandergesetzt.

Im zweiten Teil werden wir uns etwas genauer mit Weltanschauungen und Werten beschäftigen. Da ich Ihnen zu Beginn bereits eine kurze Zusammenfassung gegeben habe, wird es einige Wiederholungen geben.

In den USA gibt es ein Sprichwort namens „Lesen, Schreiben und Rechnen“. Es verwendet für jede dieser drei Fertigkeiten ein „R“ und spielt damit auch mit Wortspielen. Nun, ich nehme diese drei „R“ und variiere das Ganze.

Es gibt Wiederholungen, Wiederholungen und nochmals Wiederholungen. So lernen wir. Sogar die Bibel macht das.

Denken Sie daran, das Wort „erinnern“ kommt in der Bibel immer wieder vor. Es taucht sogar später bei Petrus auf. Und natürlich auch in der Erzählung von Mose und den anderen, wo sie an die Geschehnisse erinnert werden.

Und dann gibt es da noch die drei Rs: Lesen, lesen, lesen. Du bist, was du liest. Wer nicht liest und lernt, kann sich nicht wirklich weiterentwickeln.

Ich hoffe, dass Ihnen das Zuhören zumindest ein wenig Spaß macht, aber ein sprechender Kopf ist nicht gerade spannend. Deshalb habe ich Ihnen auch viele Notizen gemacht, damit Sie Ihr eigenes Studium fortsetzen können. Und dann heißt es: recherchieren, recherchieren, recherchieren.

Ich beschäftige mich schon lange damit. Und oft fühle ich mich wie ein Kind, wenn ich mich mit einem Thema beschäftige, weil ich ständig in der Heiligen Schrift forsche. Wenn das nicht so wäre, wäre es ja nicht Gottes Buch, oder? Es ist ein gewaltiges Werk und zählt zu den einflussreichsten Büchern der westlichen Welt.

Heute beschäftigen wir uns mit Lektion 6, „Das Gelernte bewerten“. Falls Sie Ihre Folien dabei haben – ich glaube, es gibt diesmal keine Begleitnotizen –, schauen wir sie uns jetzt an. Um Gottes Willen zu erkennen, müssen wir zusammenfassen und bewerten, was wir in der Bibel über Gottes Willen gelernt haben.

Was genau sind diese Dinge? Zunächst einmal stellen das Alte und das Neue Testament Gottes Willen als Gottes Souveränität dar. Er herrscht über seine Schöpfung. Nichts überrascht Gott, und er hat einen Plan – aber das ist das Geheimnis.

Das wissen wir nicht immer. Gottes moralischer Wille, seine Anweisungen, finden sich nicht nur in kodifizierten Gesetzen wie dem Gesetz, sondern auch in den Erzählungen und deren Lehre darüber, wie Gott im Rahmen der Erlösung mit den Menschen umgeht. Das Neue Testament folgt denselben Mustern wie das Alte Testament.

Da ist Gottes Souveränität. Da ist Gottes moralischer Wille. Ganz klar.

Uns wird nie gesagt, wir sollen Gottes Willen finden. Uns wird immer gesagt, wir sollen ihn tun. So steht es in der Bibel.

Tue Gottes Willen. Befolge, was Gott gelehrt hat. Da die Bibel ein umfangreiches Buch ist und wir uns mit ihrem Wort auseinandersetzen, und da das Lesen und Auslegen der Heiligen Schrift viele Herausforderungen mit sich bringt, müssen wir herausfinden, was die Bibel uns eigentlich sagen will.

Das ist aber eine andere Kategorie. Wir finden heraus, was er sagt, verstehen, was er sagt, und wir tun, was er sagt – das ist der performative Charakter von Gottes Willen. Uns wird also nie gesagt, wir sollen ihn finden.

Gott hat uns seine Offenbarung geschenkt, um unseren Willen zu erkennen. Deshalb ist die Bibel so wichtig. Manchmal gibt es in der christlichen Kultur Menschen, die es leid sind, so viel Interesse an der Bibel zu zeigen, und behaupten, das sei Bibelverehrung.

Nun, das könnte man wohl so sehen. Tatsache ist aber, dass dies die einzig legitime und eindeutige Offenbarung Gottes ist, die wir haben. Alles andere ist subjektiv und hinterfragbar.

Doch das Wort Gottes ist unsere wichtigste Informationsquelle über Gott und seinen Willen. Deshalb ist es unerlässlich, dass wir Gottes Wort nicht nur lesen, sondern es auch erforschen. Es zu lesen ist gut, aber das kann sehr oberflächlich bleiben, denn man liest am Ende die eigenen Vorannahmen, Ideen und Traditionen vor, anstatt den Text zu untersuchen und mit den Auslegungen anderer zu vergleichen.

Und gerade in diesem Vergleich beginnt man oft wirklich zu verstehen, was man selbst und was andere glauben. Gott hat diese Offenbarung als Norm bereitgestellt. Nun gibt es Begriffe, die sich mit Begriffen auseinandersetzen, welche Gottes letztendliche Herrschaft bekräftigen.

Es gibt drei Hauptbegriffe. Wir haben noch nicht alle besprochen. Der erste Begriff beispielsweise enthält drei Ausdrücke, die Gottes Beziehung zu seiner Schöpfung beschreiben.

Das erste ist der Erlass. Wir sprechen vom erlassenen Ratschluss Gottes. Dieser erging, bevor er irgendetwas erschuf.

Dies geschah in dem, was wir die ursprüngliche Begegnung der Dreifaltigkeit nennen. Dort wurde auch der Plan dargelegt, den Gott durch uns in der Welt verwirklichen wollte. Auf den Dekretteil kommen wir gleich zurück.

Wir haben bereits über Souveränität gesprochen. Souveränität ist eigentlich ein Substantiv, das uns sagt, wer Gott ist. Er handelt souverän, das sind seine

Handlungen, aber Vorsehung ist ein Begriff, der im Zusammenhang mit Gottes Handeln sehr wichtig ist.

Wir werden das in einer anderen Vorlesung genauer besprechen. Das sind aber die Punkte, die wir angesprochen haben. Sprechen wir nun kurz über Gottes Willensbeschluss.

Das ist ziemlich wichtig. Ich habe da eine Aussage aus einem alten Bekenntnis herausgesucht. Es handelt sich zufällig um ein baptistisches Bekenntnis.

Es könnte sein, dass dieses baptistische Bekenntnis auf dem Westminster-Bekenntnis basiert und sich stark darauf stützt. Solche Bekenntnisse sind in der westlichen Welt recht verbreitet, unabhängig davon, wessen Name ihnen zugeordnet ist. Hier ist die Aussage.

Und es enthält einige altertümliche Formulierungen, falls Sie das tolerieren. Ich werde versuchen, es so zu übersetzen, wie ich es sehe. Gott hat in sich selbst von Ewigkeit her durch den weisesten und heiligsten Ratschluss seines eigenen Willens beschlossen, dass alles, was geschieht, frei und unveränderlich geschehen soll.

Doch so wie Gott dadurch weder der Urheber der Sünde ist, obwohl er alles geplant hat, hat er es auch so geplant, dass er nicht der Verursacher der Sünde ist, noch hat er Gemeinschaft mit der Sünde, noch wird dem Willen des Geschöpfes Wertigkeit zugestanden. Wertigkeit wird Teil der menschlichen Sphäre. Sie werden sagen: Nun, Gott ist doch noch da, oder? Ja, aber er entscheidet sich nicht immer, einzugreifen.

Noch nicht. Beachten Sie das Wort „noch nicht“. Darauf komme ich später zurück.

Auch die Freiheit ist noch nicht gegeben. Das bedeutet, dass es so etwas wie freien Willen gibt. Wie wir bereits erläutert haben, wirkt Ihr Wille in Richtung Ihrer Natur.

Die Freiheit oder der Spielraum für sekundäre Ursachen ist also aufgehoben. Darüber haben wir noch nicht gesprochen. Ich werde gleich darauf eingehen, aber vielmehr hat er sich etabliert, worin seine Weisheit im Umgang mit allen Dingen und seine Macht und Treue bei der Ausführung seines Beschlusses sichtbar werden.

also in der Kirchengeschichte natürlich viele verschiedene Erklärungsansätze für Gott und sein Handeln. Es gibt eine Bewegung namens Offener Theismus, über die ich nicht viel weiß. Ich glaube nicht, dass sie den richtigen Weg geht, aber sie besagt, dass Gott die Dinge nicht im Voraus weiß, sondern im Moment des Geschehens handelt.

Ich weiß, das ist eine vereinfachte Darstellung, aber ich teile diese Ansicht nicht. Mir ist jedoch aufgefallen, dass Gott bei seinen Entscheidungen über die Geschehnisse in

der Welt vieles, was dazugehört, ausklammert. Das ist der Aspekt der menschlichen Freiheit.

Das muss noch genauer definiert werden, aber es existiert. Dieses Konzept der zweiten Ursachen – darüber hört man nicht oft. Aber ich möchte es Ihnen veranschaulichen.

Nehmen wir an, ein Ehemann kommt früh morgens nach Hause und findet seine Frau und seinen Liebhaber, von dem er nichts wusste, im Schlafzimmer vor. Er betritt das Zimmer und erschießt beide. Wer hat diesen Mord begangen? Nun, das Gesetz ist da ganz eindeutig.

Er hat sie getötet. Doch was ist mit der Ursache – dem Bruch des Eheversprechens und diesem Eindringling in sein Haus? Menschlich gesehen stellen wir uns diese Fragen, doch juristisch gelten diese Personen nicht als Ursache; sie sind es, die den Abzug betätigt haben. Nun, in Gottes Schöpfung ist es nicht ganz so einfach.

Veranlasst Gott beispielsweise Betrunkene dazu, Babys zu überfahren und Menschen zu töten? Indem sie in ihrem sündhaften Übermaß und ihrer Trunkenheit auf der Autobahn in die falsche Spur geraten und eine Familie auslöschen? Hier besteht ein kausaler Aspekt. Gott greift nur selten in die negative Vorsehung solcher Verursachungen ein .

Die Frage der sekundären Ursachen ist ein sehr umfangreiches theologisches Thema, das wir hier nicht behandeln werden. Er hat jedoch diese Freiheit begründet. Er hat die Problematik der sekundären Ursachen aufgeworfen.

Letztendlich definieren wir diese Dinge jedoch aus unserer Perspektive, und seine Weisheit beseitigt all diese Dinge. Mit anderen Worten: Gottes Dekret ist keine einfache Souveränität. Es ist keine einfache Vorherbestimmung.

Es handelt sich nicht um einfache Vorhersehung, sondern um Gottes Wirken in der Schöpfung, das den Menschen in seinen Plan einschließt. Das übersteigt das Verständnis vieler, wahrscheinlich auch meines. Ich lese zwar all diese Texte, aber das hier ist ein sehr tiefgründiges Gebiet philosophischer Theologie.

Die Kirche hat sich damit schon oft auseinandergesetzt. Doch sein dekretierender Wille steht fest, und wir beziehen ihn in die Diskussion um Gottes souveränen Willen ein. Wir sprechen also von Dekreten und Souveränität.

Betrachten wir das einmal genauer. Gottes Beschluss bezieht sich auf Gottes ewigen Ratschluss. Das findet man in theologischen Fachbüchern.

Was er für seine Welt vorherbestimmt hatte. Vorherbestimmen bedeutet nicht nur, etwas im Voraus zu wissen. Vorherbestimmen ist zielgerichtet.

Gott hat die Welt, wie sie ist, vorherbestimmt, einschließlich der bereits erwähnten und vermutlich weiterer Punkte innerhalb seines Plans, was der Menschheit Schuld auferlegt. Das bedeutet, sie trägt Schuld für ihre Taten, weil er ihnen die Freiheit dazu gegeben hat, und sie wird dafür verantwortlich sein. Es ist also ein sehr komplexes Geflecht.

Souveränität und Vorsehung beziehen sich auf Gottes Führung der Welt. Vieles davon erkennen wir, manches erst im Nachhinein, und manches lässt sich anhand der Auswirkungen von Ethik und moralischem Verhalten auf unser Handeln in der Welt vorhersagen. Souveränität ist ein Attribut Gottes. Das heißt, sie beschreibt Gottes Stellung.

Er ist unser Souverän. Vorsehung ist Gottes Wirken. Das ist Gottes Aktivität.

Wir vermischen diese Begriffe oft. Ich höre immer wieder, dass das Wort „Vorsehung“ nie benutzt wird, während ständig von Souveränität die Rede ist. Aber wir müssen den Status und die Aktivitäten kennen.

Es gibt ein paar Texte, die wir uns meiner Meinung nach genauer ansehen sollten. Römer 8,28–30 zum Beispiel. Es gibt einige Aspekte dieses Textes, die einer genaueren Betrachtung bedürfen, aber das werden wir hier nicht alles behandeln, da es sich um einen sehr häufig zitierten Text in Römer 8,28 handelt.

Das kennt ihr wahrscheinlich alle. Und wir wissen, dass für diejenigen, die Gott lieben, alles zum Guten zusammenwirkt. Nun, vielleicht lebt ihr in einem Land, in dem ihr verfolgt werdet, und fragt euch, was daran gut sein soll.

So etwas muss erklärt und aufgearbeitet werden, nicht wahr? Lasst uns gemeinsam für das Gute arbeiten, für diejenigen, die nach seinem Willen berufen sind. Verbrennen auf dem Scheiterhaufen, Enthaupten – all das Martyrium, das sich in den letzten Jahrzehnten ereignet hat. Manche sagen, es habe in der christlichen Welt in den letzten 50 Jahren mehr Märtyrer gegeben als in früheren Zeiten.

In Afrika, bestimmten Ländern des Nahen Ostens und so weiter gab es viel Christenverfolgung. Und man muss sich fragen: Wie wirkt sich das positiv auf mich aus? Nun, ich werde jetzt nicht näher darauf eingehen, aber das ist etwas, worüber Sie natürlich nachdenken müssen. Und jetzt aufgepasst: 29.

Denn die er vorher erkannte, die hat er auch vorherbestimmt. Nun gibt es wiederum verschiedene Lesarten des Wortes „vorherwissen“. In manchen theologischen Lehren wird „vorherwissen“ so verstanden, dass Gott weiß, was du tun wirst.

Deshalb schließt er es in seinen Beschluss ein, dass ihr es tun werdet. Oder manche würden sagen, dass „vorherwissen“ Gottes eigentlichen Plan beschreibt, dass er im Voraus weiß, wie es ablaufen wird. Das ist sehr vereinfacht, aber Vorherwissen ist mehr als nur Wissen im Voraus.

Es geht um Zielstrebigkeit, Handeln und Gottes Willen. Aber er ist auch dazu vorherbestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden. Beachten Sie die Betonung.

Das Bild seines Sohnes ist ein ethisches Bild. Es ist keine physische Darstellung. Es ist ein ethisches Bild, genau wie das Bild Gottes.

Es ist keine äußerliche Darstellung, sondern ein Abbild von Gottes Wegen. Er wurde dem Bild des Sohnes gleichgestaltet, damit er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei. Denn die er vorherbestimmt hatte, die hat er auch berufen.

Hier ist die Kette von Gottes Heilsplan: Er hat vorherbestimmt, er hat berufen. Diejenigen, die er berufen hat, hat er gerechtfertigt.

Und die, die er rechtfertigte, verherrlichte er auch – was natürlich ein zukünftiges Thema ist. Wir sehen hier also, dass Gottes souveräne Schöpfung bestimmte Dinge in Gang gesetzt hat, die er auch erfüllen wird. Das meiste davon erkennen wir im Nachhinein.

Auch im Römerbrief, Kapitel 11, finden wir eine weitere Aussage. Die Abschnitte 9 bis 11 behandeln ausführlich das Leben Israels, bevor Kapitel 12 beginnt. Doch in Kapitel 11, Vers 33, heißt es: „O welche Tiefe und welche Reichtümer und welche Weisheit und welche Erkenntnis ist Gott! Wie unergründlich sind seine Gerichte! Wie unergründlich sind seine Wege!“ Er hat uns vieles offenbart, doch wir stehen immer noch manchmal staunend und ratlos da.

Hiob war ratlos und wusste nicht, wie er sich besser wehren sollte. Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr Hiobs Schicksal durchmachen müsstet? Vielleicht befinden sich einige von euch sogar mittendrin. Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer war sein Ratgeber? Oder wer hat ihm eine Gabe gegeben, damit er sie zurückerhielt? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Wir kennen den Sinn des Herrn nicht, es sei denn, wir haben den Sinn Gottes, der uns durch sein Wort übermittelt wurde. Er ist unser Wegweiser, unser Licht auf unseren Füßen und leitet uns durchs Leben.

also die Schöpfung und die Welt erschaffen und bestimmte Abläufe festgelegt. Doch inmitten dieser Abläufe hat er auch Aspekte der menschlichen Freiheit und der Kausalität eingeplant. Dies zu beschreiben ist äußerst schwierig und erfordert eine theologische Analyse, die unser derzeitiges Verständnis übersteigt.

Ich hoffe, das weckt Ihre Neugier und ermutigt Sie, dem Thema auf anderen Wegen nachzugehen. Darüber hinaus möchte ich noch einige wichtige Beobachtungen zusammenfassen: Gott hat die Kontrolle.

Die Frage ist: Wie? Man könnte sogar fragen: Wann? Denn wir erleben so furchtbare Naturkatastrophen auf der Welt, seien es die Hurrikane in Florida, die Überschwemmungen in West-Carolina, in den USA oder die Tsunamis auf den Philippinen, in Indonesien und vielen anderen Orten. Wir sehen verheerende Zerstörungen durch Naturgewalten.

Es überrascht Gott nicht, aber er hat sich selten dazu entschieden, in solch schreckliche Umstände einzugreifen. Und natürlich werden manche die Vorstellung eines ewigen Gottes, den wir anbeten, ablehnen, weil er ihre Erwartungen nicht erfüllt. Daher ist die Definition von Gottes Allmacht ein sehr individuelles Konstrukt.

Denken Sie daran: direkte Lehre, implizite Lehre, kreative Konstruktion. Konstrukte beinhalten immer direkte und implizite Elemente. Tatsache ist jedoch, dass Gottes Herrschaft über die Welt uns in mancher Hinsicht gegeben ist, in vielen anderen aber nicht.

Wie er in Deuteronomium sagte: Die verborgenen Dinge gehören dem Herrn. Die offenbaren Dinge gehören uns. Beachten Sie nun, wie die Aussage über das Verordnete dieses Wort noch erklären wird.

Das war hier bereits erwähnt, wie ich Ihnen vorhin auf Folie 5 schon sagte. Es geht aber um die Freiheit oder Kontingenz sekundärer Ursachen. Sie wird nicht aufgehoben, sondern ist etabliert. Das ist ein wichtiger Punkt, über den Sie in Ihren theologischen Überlegungen nachdenken sollten.

Ich gebe Ihnen noch etwas zum Nachdenken mit und beantworte dann Ihre Fragen. Gut. Außerdem: Gottes moralischer Wille, seine Ethik, Gottes in der Heiligen Schrift offenbarter Wille.

Das haben wir schon im Alten und Neuen Testament gesehen. Die Lösung aus 1. Korinther 2 sehen wir gleich in der folgenden Tabelle. Vielleicht gehe ich gleich darauf ein.

Das ist ein Déjà- vu. Wir haben das schon mehrmals erlebt. Gott existierte in der Ewigkeit und erschuf die Welt.

Adam und Eva im Garten Eden versagten. Das führte zum Sündenfall, und Gott wirkt seither in der Heilsgeschichte. Wir versuchen, Gott zu erkennen, doch unser Blick ist so verzerrt, dass dies die Antwort auf einen Großteil unserer Vielfalt ist, selbst innerhalb der Kirche, ganz zu schweigen von anderen Religionen.

Aber die Bibel sagt dazu 1. Korinther 2,6-10. Wir werden uns das noch mehrmals ansehen, aber ich möchte euch jetzt gleich zu dieser Stelle führen. Ich hoffe, ihr lest diese Abschnitte.

Vielleicht sind Sie gut vorbereitet, wenn Sie sich unsere Folien im Voraus ansehen und den Text während der Vorlesung lesen. In den Kapiteln 1–4 des 1. Korintherbriefs legt Paulus seine Verteidigung dar, seine Begründung dafür, warum das Evangelium, das er predigte, genau das Evangelium ist, das die Korinther hören und befolgen müssen.

Und was Paulus uns sagen wird – und das ist gewissermaßen der Höhepunkt von Kapitel 1–4 –, ist, dass das Evangelium, das er predigt, die Wahrheit, die er der Gemeinde bringt, nicht nur seine eigene Idee ist, sondern etwas, das Gott offenbart hat. Beachten wir, wie er das in Vers 6 ausdrückt: „Doch unter den Reiferen verkünden wir nicht die Weisheit dieser Welt oder die der Herrscher dieser Welt, die dem Vergehen geweiht sind. Wir verkünden vielmehr eine geheime und verborgene Weisheit Gottes, die Gott vor den Zeiten zu unserer Verherrlichung beschlossen hat.“

Keiner der Herrscher dieser Zeit verstand dies. Hätten sie es verstanden, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt, wie es geschrieben steht. Nun beachte Folgendes.

Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Manche lesen das und denken, es handle sich um einen Vers über den Himmel. Doch das hat absolut nichts mit dem Himmel zu tun.

Dieser Vers hat mit Erkenntnistheorie zu tun. Beachten Sie ihn. Er besagt, dass die Herrscher dieser Welt, die Intellektuellen der Welt, die intelligentesten Menschen der Welt, Gott nicht kannten.

Weil ihre Augen nicht gesehen wurden, ihre Sinne – man bedenke, dass die Quellen der Erkenntnistheorie sich mit den Sinnen befassen, mit Augen und Ohren –, das Herz ist der Verstand, die Vernunft. Sie argumentierten nicht mit Gott; sie wandten sich gegen Gott und erkannten nicht, was Gott in der Heilsgeschichte für sie bereitet hatte.

Dieser Text ist wirklich umfangreich. Ich habe Ihnen schließlich eine Bibliografie zusammengestellt. Darin findet sich ein Artikel von Walter Kaiser, dessen Name Ihnen vielleicht aus dem Westminster Journal bekannt ist. Darin analysiert er den Text detailliert und geht dabei auf die Frage ein, wie Gott eine Bibelstelle offenbart hat.

1. Korinther 2,6–16 ist wahrscheinlich eine der am wenigsten gelesenen, aber gleichzeitig eine der wichtigsten Bibelstellen, wenn es um die Offenbarung Gottes an uns geht. Schauen Sie sich zum Beispiel Vers 10 an, den ich selbst nicht gelesen habe.

Ich glaube, ich habe es gelesen. Gott hat uns durch den Heiligen Geist offenbart. Nun, das ist nicht für mich persönlich bestimmt.

Gott hat es uns offenbart. Mit „uns“ ist die apostolische Gemeinschaft gemeint. Betrachtet man die Pronomen vor 2,6 und nach 2,16, so lauten sie „ich, du, ich, du, ich, du“, aber in Kapitel 2,6 bis 16 stehen sie in der ersten Person Plural.

Wir sprechen hier von der apostolischen Gemeinde. Paulus erklärt in Kapitel 2, Vers 6 bis 16, warum das Evangelium, das er predigt, so maßgebend und wichtig ist: Denn Vers 10 besagt, dass Gott uns, der apostolischen Gemeinde, durch den Heiligen Geist die Schrift offenbart hat. Das war das Wirken des Heiligen Geistes bei der Niederschrift .

Dies ist kein allgemeiner Text für uns. Dies ist kein Text über das, was manche Erleuchtung nennen, die Gott mir durch seinen Geist offenbaren wird. Nein, nein, nein.

Dies ist für die Gemeinde bestimmt, die Gott auserwählt hat, uns eine maßgebliche Schriftstelle zu übermitteln. Gott hat uns, der apostolischen Gemeinde, diese Dinge offenbart, damit wir sie mit euch teilen können. Wir haben die Bibel von ihnen.

Wir produzieren nicht die Bibel. Wir produzieren solche Dinge nicht. Das ist ein ganz anderes Thema, nicht wahr? Gottes Lösung für dieses Dilemma besteht darin, dass er uns eine Offenbarung gegeben hat, die zwar herausfordernd sein mag, aber für uns im Hinblick auf unsere Lebensführung ausreichend ist.

Ich glaube, ich muss jetzt einen Schritt zurücktreten. Gottes geoffenbarter Wille ist, wie wir schon oft gesagt haben, in der Heiligen Schrift enthalten. Darüber hinaus gibt sie der menschlichen Ethik Ordnung.

Die jüdisch-christlichen Werte setzten im Westen, wo die Bibel besonders prägend war, und in gewissem Maße auch im Osten, in der Ost- und Westorthodoxie, vieles in Gang. Das muss die Kirchengeschichte genauer untersuchen. Doch Gottes

geoffenbartes Wort ist in der Heiligen Schrift enthalten und beeinflusst unsere menschliche Ethik.

Bis vor Kurzem war ein Großteil Amerikas stark von jüdisch-christlichen Werten geprägt. Selbst Atheisten und Agnostiker folgten diesen Werten weitgehend. Doch das ändert sich mit der zunehmenden Säkularisierung der amerikanischen Kultur.

Es liegt in der Verantwortung der Gläubigen, Gottes offenbarten Willen zu verstehen. Die Gemeinde, die Menschen in den Kirchenbänken – nicht nur der Prediger auf der Kanzel, sondern alle, die dort sitzen – müssen lernen, nicht nur zuzuhören, sondern sich auch selbstständig weiterzubilden, indem sie sich mit wissenschaftlichen Arbeiten auseinandersetzen. Natürlich sind ihre Lebensumstände in Bezug auf Zeit, Familie und Beruf unterschiedlich, aber sie haben dennoch die Pflicht, Gott kennenzulernen, um gute Christen zu sein.

Der Bereich des Gehorsams eines Gläubigen ist Gottes moralischer Wille. Dafür bist du verantwortlich. Für die Geheimnisse bist du nicht verantwortlich.

Du bist nicht dafür verantwortlich, die Zukunft vorherzusagen. Du bist dafür verantwortlich, das zu tun, was Gott dir jetzt aufgetragen hat. Nun zur Frage des persönlichen Willens.

Das ist der Ausgangspunkt vieler Veröffentlichungen und Diskussionen über den Willen Gottes. Was ist Gottes persönlicher Wille für mich? Nun, wenn ich Ihnen die Bibel gebe, gebe ich Ihnen Gottes persönlichen Willen für Sie und für mich, für jeden, der danach fragt. Gottes offenbarter Wille gilt uns, und in diesem Sinne ist er persönlich.

Ich habe das Wort „körperlich“ verwendet, weil das Wort Gottes an die Gemeinde gerichtet ist. Die Gemeinde besteht aus einzelnen Mitgliedern. Der Text muss entsprechend ausgelegt werden.

Wir haben nun die drei Deutungswege besprochen: den direkten, den impliziten und den kreativen. In der christlichen Welt gibt es eine große Vielfalt an Textinterpretationen, und das ist interessant und Teil von Gottes Willen. Diese Vielfalt ist Teil seines Willens, denn er hat das Leben nicht so gestaltet, dass sie verschwindet.

Er erfüllt also etwas, das wir manchmal nicht ganz verstehen: die Gründe für die große Vielfalt an Interpretationen unter denjenigen, die kompetent sind, Entscheidungen über den Text zu treffen. Das ist jedoch eine sich entwickelnde Realität. Darüber hinaus gibt es keine Texte, die dazu anregen, Gottes Willen im Voraus zu ermitteln, um dann eine Entscheidung zu treffen.

Nirgends in der Heiligen Schrift wird man aufgefordert, die Zukunft im Voraus zu erfahren, um eine Entscheidung treffen zu können. Im Alten Testament gibt es eine Stelle, an der David Gott fragte, was geschehen würde, und Gott antwortete ihm. Doch ich möchte Sie auf den Text im Neuen Testament, Apostelgeschichte Kapitel 21, hinweisen, wo Paulus mit den Ältesten von Ephesus spricht. Dort findet sich eine sehr interessante Aussage von Paulus über Gottes Willen für ihn und darüber, wie sie diesen Willen in Bezug auf ihn verstanden.

Im 1. Korintherbrief, Entschuldigung, in der Apostelgeschichte, Kapitel 21, Vers 7, heißt es: Nachdem Paulus seine Reise von Tyrus beendet hatte, kam er in Ptolemais an, und wir begrüßten die Brüder, also Paulus und seine Begleiter. Paulus verwendet häufig das Wort „wir“, weil er sich nicht als Einzelgänger sieht. Die Brüder blieben einen Tag lang bei ihnen.

Am nächsten Tag brachen wir auf und fuhren nach Cäsarea. Wir kamen in das Haus des Evangelisten Philippus, der einer von sieben Geschwistern war, und blieben bei ihm. Er hatte vier unverheiratete Töchter, die prophetische Gaben besaßen.

Nun, ich denke, Frauen haben durchaus eine Rolle in der Kirche, nicht wahr? Während unseres mehrtägigen Aufenthalts kam ein Prophet namens Agabus aus Judäa zu uns; er nahm Paulus' Gürtel und fesselte sich damit Hände und Füße. Die Propheten sind ja immer so etwas wie Vorbilder für zukünftige Ereignisse. Und er sagte: „Hier ist ein wahrer Prophet, der die Zukunft verkündet.“

So spricht der Heilige Geist. So werden die Juden in Jerusalem den Mann, dem dieser Gürtel gehört, fesseln und ihn den Heiden ausliefern. Mit anderen Worten: Wenn du nach Jerusalem gehst, wie du es vorhast, wirst du eingesperrt werden.

Und natürlich kennen wir den Rest der Geschichte. Er sitzt im Gefängnis, ein Kopfgeld wird auf ihn ausgesetzt. Schließlich geht er nach Rom.

Und als wir, die Ältesten, die Paulus unterwiesen hatte, dies hörten, drängten wir und die Anwesenden ihn, nicht nach Jerusalem zu gehen. Nun befinden wir uns in einer einzigartigen Situation. Die Zukunft ist offenbart worden.

Paulus geht nach Jerusalem und kommt ins Gefängnis. Er wird eingesperrt. Ihm wird die Freiheit genommen.

Okay. Viele von uns sagen ja, wir würden schon gern etwas über die Zukunft wissen. Ich bin mir da nicht immer so sicher.

Wir sagen zwar, wir würden die Zukunft gern kennen, denn wenn wir sie kennen, treffen wir andere Entscheidungen. Aber Moment mal. Würden Sie das wirklich?

Sollten Sie? Wenn Sie andere Entscheidungen treffen, weil Sie die Zukunft kennen, treffen Sie vielleicht jetzt nicht die richtigen.

Da antwortete Paulus: „Was schreibt ihr in Vers 15?“ – „Ich weine und bin zutiefst betrübt, denn ich bin bereit, nicht nur im Gefängnis zu sitzen, sondern sogar in Jerusalem im Namen des Herrn Jesus zu sterben.“ Da er sich aber nicht umstimmen ließ, verstummten sie und sagten: „Der Wille des Herrn geschehe.“ Für Paulus war dies in gewisser Weise Gottes Plan für sein Leben.

Es war ein Akt des moralischen Willens, Gott zu dienen und seinem Ruf, zu den Heiden zu gehen, zu gehorchen. Doch Gottes Souveränität würde diese Tat an ihm vollbringen. Im Wissen um die Zukunft weigerte sich Paulus, dem zu folgen, was die Zukunft ihm vorgab, und hielt an seinem Bekenntnis zum Evangelium fest.

Wenn wir also glauben, dass die Kenntnis der Zukunft all unsere Lebensentscheidungen verändern wird, dann sind wir von vornherein auf dem Holzweg. Würde sie deine Entscheidungen verändern, triffst du jetzt nicht die richtigen. Darüber sollte man nachdenken.

Paulus in Apostelgeschichte 2,7–14 verfügte also über fortgeschrittenes Wissen, doch fortgeschrittenes Wissen ist kein Kriterium für Entscheidungen. Es wird von anderen Aspekten der Entscheidungsfindung, wie Werten, Weltanschauung und unserem Lebenssinn, überlagert. Vergessen Sie also die Vorstellung, dass Sie alles im Griff hätten, nur weil Sie die Zukunft kennen.

Nein, das wärst du nicht. Du wärst gestresster als jetzt. Ich wäre gestresster als jetzt.

Gottes persönlicher Wille ist also eng mit seiner Souveränität verbunden. Gottes persönlicher Wille ist eng mit dem Gehorsam gegenüber seinem Wort verbunden, doch wir werden nie dazu aufgefordert, dies herauszufinden, um handeln zu können. Wir handeln auf anderer Grundlage.

Gottes offenbarer Wille – die nächste Folie, Folie 10 – gilt uns, und in diesem Satz wird deutlich, dass er persönlich ist. Wenn jemand fragt: „Was ist Gottes persönlicher Wille für dich?“, dann halte ihm einfach die Bibel hin, denn genau darum geht es. Es ist eine persönliche Angelegenheit.

Es ist körperlich. Wir alle sind von Gott verlassen. Texte müssen, wie bereits erwähnt, richtig interpretiert werden.

Es gibt keine Texte, die dazu anregen, Gottes Willen im Voraus zu erkennen, um eine Entscheidung zu treffen, und wir haben diese Passage gelesen. Transformation ist also ein rationaler Prozess, der auf biblischer Lehre basiert. Das Ergebnis eines transformierten Denkens ist unsere Weltanschauung und unsere Werte.

Das klingt jetzt vielleicht bekannt. Wie bereits erwähnt, haben wir in diesen Vorlesungen Wiederholungen eingeplant, damit Sie am Ende so denken, wie ich es mir wünsche. Was haben wir also? Nun, wir haben diesmal ein etwas fröhlicheres Strichmännchen, aber wir haben Daten, die unsere Weltanschauungen und Werte hinterfragen und dadurch neue Erkenntnisse liefern.

Die veränderte Denkweise ist der Schlüssel zu guten Entscheidungen als Christ. Nun weiter. Folie Nummer 13.

Wir werden feststellen, dass es für viele Lebensfragen keine Bibelstelle gibt, die unsere Anliegen direkt beantwortet. Das ist die klare Lehre der Bibel. Kulturen, Zeiten und Umstände verändern sich, aber wir bleiben davon nicht unberührt.

Die Bibel ist nicht veraltet. Sie ist nach wie vor relevant, aber ihre Relevanz muss erst ergründet werden, nicht nur oberflächlich anhand von Bibelstellen belegt werden. Es gibt viele Fragen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen, und wir tun dies nicht aus spiritueller Zweckmäßigkeit oder nach dem Motto „Was ist meiner Meinung nach das Klügste?“, sondern durch eine systematische Suche in den heiligen Schriften nach Antworten auf unsere Fragen.

Wie gehen wir also vor? Nun, wir analysieren die Probleme des Lebens, indem wir ein biblisches Weltbild und Wertesystem auf die jeweiligen Herausforderungen anwenden. Wir entwickeln unsere Argumentationskette vom Bibeltext bis hin zu unserem Problem. Das möchte ich betonen.

Das möchte ich hervorheben. Logische Gedankengänge von A bis Z, von Alpha bis Omega. Wir haben solche Gedankengänge, die uns von Punkt A zum Ende führen, und genau so sollten wir denken, wenn wir Entscheidungen treffen.

Es gibt logische Schlussfolgerungen. Weisheit bedeutet, ein kluges Leben zu führen und Gottes Wort geschickt anzuwenden, um die Herausforderungen dieser Welt zu deuten. Wir sollten das auch erklären können. Unsere Erklärungen mögen nicht immer ausgefeilt sein, aber wir tapen nicht im Dunkeln, sondern befinden uns im Licht – im Licht der Offenbarung Gottes. Und sie gibt uns Orientierung, wenn wir nur danach suchen.

Was ist also das Ziel unserer Betrachtung? Nun, um es noch einmal zu wiederholen: Mein Ziel für Sie – und ich denke, Gottes Ziel für Sie, so wie er seinen Willen offenbart hat – ist es, Sie zu einem Menschen zu formen, der in bewusster Überlegung erkennt, wie viel Bedeutung diese Worte annehmen. In bewusster Überlegung.

Du weißt, was du tust. Es ist kein Sprung ins Ungewisse. Das kann man durchaus kritisch betrachten.

Anders gesagt, es ist nicht so einfach. Man muss schon daran arbeiten. Man muss über sich hinauswachsen.

Man muss lesen. Man muss recherchieren. Man muss die Antworten vergleichen.

Bei Fragen, die die Bibel nicht direkt beantwortet, muss man sich an die gesamte Kirche wenden, denn dort gibt es unterschiedliche Antworten. Aber man muss sich damit auseinandersetzen, und dann wird man feststellen: „Tut mir leid, dafür hatte ich mich nicht angemeldet.“ Tja, tut mir leid.

Als du Gottes Kind wurdest, hast du dich bewusst dafür entschieden. Es ist nicht wie beim Militär. Du hast dich verpflichtet, und das ist die Rolle, die du ausfüllen musst.

Das ist eine Metapher aus der Landwirtschaft, wenn Sie so wollen. Denken Sie kritisch über Lebensentscheidungen nach, und zwar im Einklang mit der biblischen Weltanschauung und den biblischen Werten. Dieser Prozess weist uns den Weg.

Es geht nicht darum, einfach zu beten und darauf zu warten, dass einem eine Stimme in den Kopf kommt. So hat Gott es nicht dargestellt. Das mag in der Heilsgeschichte, als Gott direkte Offenbarungen gab, vorgekommen sein, aber das geschieht heute nicht mehr.

Du kannst beten, aber du hast die Bibel vor dir aufgeschlagen und hast Hilfsmittel, um Informationen zu finden, die für deine Entscheidung relevant sind. Jetzt denkst du vielleicht: „Das geht mich nichts an. Ich arbeite 50 Stunden die Woche.“

Ich bin einfach erschöpft. Das kann ich nicht mehr durchhalten. Ja, das verstehe ich.

Aber irgendwo im Leben muss man sich Zeit nehmen, um langsam, Schritt für Schritt, in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn Jesus zu wachsen und Gottes Willen, wie er in der Heiligen Schrift dargelegt ist, zu verstehen, damit man gute Entscheidungen für sich und seine Familie treffen kann. Und natürlich gehört dazu auch der Besuch der Kirche. In Ihrer Gemeinde sollten qualifizierte Personen tätig sein, die die Heilige Schrift gemäß dieser Aussage auf angemessene und gründliche Weise auslegen können.

Ruft keine ungebildeten Pastoren an. Ihr werdet sagen: „Aber sie wurden ja von der durchbohrten Hand ordiniert“, wie es einmal in der Geschichte hieß. Na, das ist ja schön.

Und ich weiß, dass sie einen großen Einfluss auf Einzelpersonen haben werden, aber nur in begrenztem Maße. Menschen werden gerettet werden. Menschen werden Gott lieben.

Die Menschen werden beten. Die Menschen werden in der Bibel lesen, aber sie werden kaum verstehen, was die Bibel wirklich sagt. Ihnen werden jeden Sonntag die allgemeinen Wahrheiten moralisch ausgelegt, und das trägt dazu bei, dass wir auf dem richtigen Weg bleiben.

Aber Tatsache ist: Wenn man Gott gefallen und seinen Willen tun will, muss man sich von der Mittelmäßigkeit abheben. Ich habe in den letzten Jahren immer mehr Gemeinden gesehen – auch gute –, die nachgiebig sind. Sie hören die Dinge einfach gern auf eine bestimmte Art und Weise.

Wenn man nachhakt und Fragen stellt, mögen sie das nicht. Warum? Weil sie in ihrer gewohnten Denkweise verharren wollen, die ihnen schon immer Freude bereitet hat. Ich fühle mich oft wie Sokrates.

Weißt du, sie haben Sokrates getötet, weil er zu viele Fragen gestellt hat. Ich habe auch viele Fragen, und ich lebe immer noch. Biblische Weltanschauung und Wertesystem.

Dieser Prozess weist uns den Weg. Ich habe das nun oft genug gesagt und Ihnen alle möglichen Wege aufgezeigt, um wieder darauf zurückzukommen. Sie sollten Ihnen nun allmählich einleuchten.

Okay, das war also unsere Bewertung. Das bezieht sich auf GM 6, und wir werden in der nächsten Vorlesung auf GM 7 zurückkommen. Was passiert, wenn Sie sich Ihr Inhaltsverzeichnis ansehen? Wir werden das kurz wiederholen. Dann geht es weiter mit Teil zwei.

Beachten Sie meine Anmerkung im Inhaltsverzeichnis. Wir haben die Aussagen der Bibel zum Thema Gottes Willen betrachtet. Wir haben festgestellt, dass es für viele unserer Lebensfragen keine biblische Antwort gibt, die diese Frage direkt beantwortet.

Deshalb müssen wir einen weiteren Aspekt der biblischen Lehre kennenlernen. Wir müssen uns damit auseinandersetzen. Ich habe das Thema Weltanschauung und Werte schon so oft angesprochen, dass du es wahrscheinlich nicht mehr hören kannst.

Und vielleicht fragen Sie sich jetzt: „Welchen Text meinen Sie denn?“ Nun, genau das werden wir gleich tun. Wir haben nämlich einen passenden Text dafür.

Wir müssen unsere Probleme anhand eines biblischen und weltanschaulichen Wertesystems beurteilen. Der zweite Teil ist die Urteilsfindung, die dieses Wertesystem voraussetzt. Hier zeigt sich, welche Rolle die Bibel in unserem Entscheidungsprozess spielt.

Und ich werde es Ihnen erklären. Es wird einiges bekannt vorkommen, da wir schon über einiges gesprochen haben, aber wir werden in den nächsten Vorlesungen tiefer in die Materie einsteigen und sie genauer erläutern. Vorlesungen 7 und 8, 9 und 10.

Und dann kommen wir zu dem, was Ihnen wirklich Spaß machen wird. Das sind die sogenannten subjektiven Herausforderungen in den Vorlesungen 11 bis 14. Vielen Dank, dass Sie so lange durchgehalten haben, und ich hoffe, dass Sie davon profitieren und in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn Jesus wachsen.

Ich wünsche dir einen schönen Tag und dass du in deinem Leben Momente findest, in denen du dich ganz auf das Studium von Gottes Wort konzentrieren kannst.